

nicht erfüllt habe und man nicht wisse, welche Folgen die Digitalisierung in Zukunft mit sich bringe, so z.B. im Hinblick auf künstliche Intelligenz. Seiner Meinung nach ist die Digitalisierung der einzige Trend, der die Zivilgesellschaft erheblich verändert. Über 30 Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich und fördern somit den Zusammenhalt der Gesellschaft, so Geue. Für eine Förderung der Zivilgesellschaft aus staatlicher Sicht sei eine Planungs- und Finanzierungssicherheit unerlässlich.

Mit der Gründung einer Bundesengagement-Stiftung im nächsten Jahr soll diese Finanzierungssicherheit gewährleistet und die engagierte Zivilgesellschaft bei der Digitalisierung unterstützt werden.

Bühne frei für digitales Engagement

Welche Möglichkeiten bereits existieren und welche dazu beitragen, dass die Digitalisierung das Gemeinwesen stärkt sowie das Engagement erleichtert, zeigten fünf verschiedene Beispiele aus der Praxis:



Alisa Ehlert, betterplace.org (Foto: GIZ)

Vor 11 Jahren wurde Deutschlands größte Online-Spendenplattform [betterplace.org](https://www.betterplace.org) gegründet. Mit rund 26.000 Projekten aus 180 Ländern werden auf [betterplace.org](https://www.betterplace.org) Spenden gesammelt. **Alisa Ehlert**, Social Media Managerin von [betterplace.org](https://www.betterplace.org), stellte das sehr vielfältigen Themenfeld der Spendenprojekte vor, welches von der Kinderhilfe über Seenotrettung bis zur Unterstützung eines Tierheims reicht. Zudem betonte sie, die hohe Bedeutung der Transparenz. Jeder Spender*in könne nachvollziehen, wofür Spenden benötigt und eingesetzt werden. Ferner habe [betterplace.org](https://www.betterplace.org) auch einzelne Formate, die gezielt junge Zielgruppen ansprechen sollen. Bis heute konnten über 63 Mio. € Spendengelder für gemeinnützige Zwecke gesammelt werden.



Olaf van Hall, WERTE LEBEN ONLINE (Foto: GIZ)

Ein weiteres Beispiel stellt [WERTE LEBEN ONLINE](https://www.werte-leben-online.de) dar, ein bundesweites Online-Projekt, bei dem sich Jugendliche für mehr Mitgefühl, Toleranz und Verantwortung im Netz stark machen und ihre Werte an andere Jugendliche weitervermitteln. **Olaf van Hall**, der das Projekt vorstellte, betonte es gehe darum, die Online-Welt Schritt für Schritt zu einer besseren zu machen. Ziel sei dabei, ein respektvolles Miteinander in der Online-Kommunikation.



Karsten Heyde, Silbernetz (Foto: GIZ)

Karsten Heyde stellte das Projekt [Silbernetz](https://www.silbernetz.de) vor, welches das einzige Angebot seiner Art in Deutschland ist. Silbernetz bahnt vereinsamten älteren Menschen einen Weg aus der Isolation. Das dreistufige integrierte Silbernetz Konzept umfasst das kostenfreie Silbertelefon für ältere, vereinsamte oder isolierte Menschen sowie einen Freundschaftsdienst ehrenamtlicher Silbernetz-Freund*innen und sorgt für den Lückenschluss zwischen Altenhilfe- und Freizeitangeboten im Kiez und den älteren Menschen. Ab dem 24. September 2018 wird die kostenlose Rufnummer des Silbertelefons frei freigeschaltet. Der Probelauf im Vorfeld sei sehr gut gelaufen, so Heyde.



Katarina Peranić, openTransfer (Foto: GIZ)

openTransfer hat es sich zum Ziel gemacht, Engagement digital zu verbinden. Es dreht sich alles um das Thema Wissens- und Projekttransfer. Gute soziale Ideen sollen in die Fläche kommen, statt nur lokal zu wirken. Dazu organisiert openTransfer unter anderem Workshops und Webinare, begleitet und berät Organisationen und bietet umfangreiches Transferwissen im Netz. **Katarina Peranić** betonte, dass ein Community-Projekt allerdings auch gezeigt habe, dass die Verbindung von Engagement nicht nur digital, sondern auch analog erfolgen muss.



Markus Siebert, KARUNA (Foto: GIZ)

KARUNA e.V. arbeitet seit 25 Jahren mit entkoppelten Jugendlichen zusammen. **Markus Siebert** stellte die App www.mokli-help.de vor, die es Jugendlichen in Not ermöglicht, schnell Hilfe zu finden, sei es ein Platz zum Schlafen, etwas zu Essen oder ärztliche Hilfe. Momentan arbeite man an der Entwicklung einer „digitalen Geldbörse“. Mit Hilfe von Blockchain-Technologie soll es künftig möglich sein, über eine App Geld an obdachlose Jugendliche zu überweisen.

Podiumsdiskussion

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Ute Lange (i3kommunikation) moderiert wurde, diskutierten Dr. Joana Breidenbach (Mitgründerin von betterplace.org), Johannes Müller (Gründer von CorrelAid e.V. und Engagement-Botschafter 2018 des BBE) und Martina Schwebe-Eckstein (Deutsche Telekom AG, Group Corporate Responsibility).



Dr. Joana Breidenbach, betterplace.org (Foto: GIZ)

Dr. Joana Breidenbach, der im Jahr 2006 auf einer Weltreise klargeworden ist, dass auch kleine Hilfsprojekte ohne großes Marketingbudget mehr Aufmerksamkeit bekommen müssen, möchte es Menschen leicht machen sich zu engagieren. Mit der Idee einer kostenlosen Online-Spendenplattform ist dies gelungen. Die Frage, die hinter der Gründung von betterplace.org stand, war „Wie kann man das Internet nutzen, um das Leben bedürftiger Menschen weltweit zu verbessern?“

Sie betonte jedoch auch die Notwendigkeit der Anschlussfähigkeit von digitalen Projekten an die analoge Welt. So seien viele gute digitale Projekte gescheitert, weil der Anschluss an Kommunen, welche die Ideen hätten verbreiten können, nicht geklappt habe.



Johannes Müller, CorrelAid e.V. (Foto: GIZ)

Johannes Müller gründete **CorrelAid e.V.**, ein Netzwerk junger Datenanalytistinnen und -analysten, das mit einem inklusiven, vernetzten und innovativen Datenverständnis die Welt verändern möchte. Junge und engagierte Data Scientists werden vernetzt und bieten eine Plattform, Kenntnisse anzuwenden und zu erweitern. Zudem stößt CorrelAid e.V. einen Dialog über den Wert und Nutzen von Daten und Datenanalyse für die Zivilgesellschaft an. „Wir wollen Datenanalyse nicht als Selbstzweck betreiben. Es komme darauf an gute Fragen zu stellen“, so Müller.

Eine wichtige Botschaft aus dem Publikum an die Podiumsgäste war der Appell, zu einer einfacheren Sprache zurückzufinden, um die Menschen zu erreichen, die nichts von Digitalisierung verstehen.



Martina Schwebe-Eckstein, Deutsche Telekom AG. (Foto: GIZ)

Martina Schwebe-Eckstein von der Deutschen Telekom AG stimmte dem zu und verwies auf mediale Angebote der Telekom in verschiedenen Sprachen und in einfacher Sprache.

„Bei Telekom denken viele vermutlich erstmal an Kabel, Smartphones und Server, aber weniger an Vermittlung von Medienkompetenz und Unterstützung von Ehrenamt. Aber beides machen Sie“, so Moderatorin Ute Lange. Zum Beispiel mit dem Angebot [1001 Wahrheit](#). Martina Schwebe-Eckstein betonte, das Ziel dieses Angebots sei, zur Diskussion und zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien anzuregen.

Seitens des zahlreich erschienenen und interessierten Publikums wurde auch das hohe Spaltungspotenzial der Digitalisierung betont. So wurde gefragt, was getan werde, um dem Zerfall der Gesellschaft entgegenzuwirken und um auch die Gruppe der Senioren bei dem Thema Digitalisierung nicht außen vor zu lassen.

Martina Schwebe-Eckstein verwies auf das Projekt „[Digitale Nachbarschaft \(DiNa\)](#)“, welches von der Telekom unterstützt wird und Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Bürgerinnen und Bürger im sicheren Umgang mit dem Internet und IT-Sicherheit sensibilisiert, trainiert und befähigt, Ihr Wissen an andere weiterzugeben.

Ausblick



Die Digitalisierung kann der Zivilgesellschaft viele neue Chancen bieten, stellt sie aber auch vor neue Herausforderungen. Viele Beispiele aus der Praxis haben gezeigt, dass der digitale Wandel das Engagement stärken kann, auch in höheren Altersgruppen.

Laut Dr. Joana Breidenbach sei es von besonderer Bedeutung, Digitalisierung so zu gestalten, dass möglichst viele Akteure dort in den Austausch gelangen. Ihr fehle in der Debatte zuweilen der potenzialorientierte Blick. Wir müssen unsere Vorstellungskraft für die Möglichkeiten der Digitalisierung erweitern, so Breidenbach.

Die Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass die Chancen der Digitalisierung für die Zivilgesellschaft am besten in einem partizipativen Dialog genutzt werden können.

Kontakt

Alexandra Wormuth
Repräsentanz Berlin
Reichpietschufer 20
10785 Berlin
+49 30 72614-434
alexandra.wormuth@giz.de